

POPMESSIAS

TOUR IM HERBST 2015 – ZWISCHENTEXTE VON GOTTFRIED HEINZMANN

SPRECHER TEXT 1 – STERNSTUNDE

„The Messiah is grand Entertainment“

– Der Messias ist großartige Unterhaltung.

Das war in der Presse zu lesen, als der Messias in London das erste Mal aufgeführt wurde.

Dass der Messias ein Erfolg, ja sogar ein Welterfolg werden würde, hatte keiner erwartet.

Am wenigsten der Komponist selbst, Georg Friedrich Händel. Bevor er dieses Werk komponierte, war er von vielen schon abgeschrieben:

- Seine neuen Kompositionen kamen nicht an.
- Er war verzweifelt, müde, schwer krank und depressiv.

Und dann die Katastrophe. Schlaganfall.

Keiner weiß, ob er je wieder richtig gehen kann.

Keiner weiß, ob er je wieder Cembalo spielen kann.

Keiner weiß, ob er je wieder komponieren kann.

Halbseitig gelähmt schleppt Händel sich zu einer Bade-Kur. Und endlich – nach langen Monaten – kehren die Kräfte zurück. Er kann seine Hand wieder bewegen.

Zurück in London findet er in seiner Post den Text für ein Oratorium. „Der Messias“ steht auf der ersten Seite. Er beginnt zu blättern und liest: „Tröstet diese Menschen. Tröstet Gottes Kinder.“

Die Worte berühren ihn. Als ob sie nur für ihn geschrieben wären.

Kaum gelesen, hört er sie als Musik.

Die Töne kommen, fließen, schweben – wie von selbst.

Er holt sich Papier.

Schreibt und schreibt bis ihm die Finger brennen.

Drei Wochen lang.

Am 14. September 1741 ist Händel fertig.

Fertig im doppelten Sinn. Todmüde und erschöpft fällt er auf sein Bett. Doch - das großartige Werk ist vollendet.

Eine erstaunliche Geschichte. Und ein einzigartiges Werk. Heute Abend hören wir den Messias in der Popversion. Im musikalischen Gewand unserer Zeit. Wir – die Aufführenden - wünschen uns für heute Abend, dass das Besondere dieses Werkes spürbar wird.

Dass Worte uns berühren und zur Antwort werden.

Dass die Musik uns begeistert und zum Lob Gottes wird.

SPRECHERTEXT 2: ADVENT – ZEIT DER HOFFNUNG

Blinde sehen und Lahme gehen?

Trauer wird zum Tanz und Wüste zum Garten?

Elend, Kampf und Krieg sind zu Ende?

Ich ertappe mich bei dem Gedanken: Das ist doch utopisch, was hier gesungen wird. Ein frommer Wunschtraum. Religiöse Phantasien, die nichts mit der Realität zu tun haben.

Das griechische Wort „Utopia“ bedeutet interessanterweise: **Kein Ort, kein Platz.**

Mancher Gedanke Gottes hatte keinen Platz in dieser Welt und wurde als utopisch angesehen:

Ich denke an den Sklavenhandel und den langen Weg, bis klar war: Sklavenhandel darf um Gottes Willen nicht sein. Es ist Unrecht, wenn Menschen aus Afrika wie Waren gefangengenommen, als Sklaven verkauft und ausgebeutet werden. „Sklaverei ist Unrecht“, haben Einzelne behauptet, die auf das gehört haben, was Gott will.

Am Anfang war es völlig utopisch, dass es ein Verbot des Sklavenhandels geben könnte. Dieser Gedanke Gottes hatte keinen Platz in dieser Welt.

Ob es mit dem Friedensreich Gottes ganz ähnlich geht?

Dass es uns utopisch vorkommt, weil es ganz einfach keinen Platz hat? In unseren Köpfen und Herzen? In dieser Welt? Und dass es sich dann einen Platz verschafft?

Für uns und für alle Menschen hat Gott durch seine Propheten das Versprechen gegeben: „Der Messias wird kommen.

Er wird mein Friedensreich aufrichten.

Er wird meinem Frieden Platz verschaffen in dieser Welt.“

SPRECHER TEXT 3: ADVENT – ZEIT DES ZWEIFELS

„Sieh dich um – Finsternis deckt diese Welt. Menschen leben im Dunkel. Menschen wohnen im Schatten des Todes“ – bei diesen Worten steigen Bilder in mir auf.

Ich kann es mir fast bildlich vorstellen, wenn der „Schatten des Todes“ auf einen Menschen fällt.

- Ich denke an die Besuche bei einer jungen Mutter, die an Krebs erkrankt ist.
- Ich denke an die Beerdigung eines kleinen Jungen, der bei einem Unfall ums Leben kam.
- Ich denke an die schrecklichen Bilder im Fernsehen von Menschen, die hungern und frieren, die in ausgebombten Häusern wohnen, die sich in Booten zusammengepfercht auf einen ungewissen Weg machen.

Ich frage mich: Wo ist Gott in diesen Ereignissen? Warum lässt er das zu? Wann macht er diesem unsäglichen Leid endlich ein Ende?

Diese Fragen treiben mich um. Doch beim Hören dieser Lieder im Messias entdecke ich, dass hier nicht nur vom Schatten, sondern vor allem vom Licht gesungen wird.

„Die Menschen, die im Dunkel leben,
sehnen ein großes Licht. Sie sehnen ein großes Licht!
Ein strahlendes Licht geht über ihnen auf.“

Händels großartige Komposition „Der Messias“ führt uns zum einzigartigen Messias Jesus Christus.

Er ist das Licht, das über den Menschen aufgeht.

Er ist das strahlende Licht, das die Schatten des Todes vertreibt.

- Deshalb stehen wir als Christen an der Seite von Menschen, die schwer krank sind.
- Deshalb erzählen wir Kindern Geschichten von diesem Jesus Christus.
- Deshalb beten und hoffen wir mit den Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten, deshalb helfen wir Menschen, die in Not sind und heißen die willkommen, die bei uns Zuflucht suchen.

„Die Menschen, die im Dunkel leben, sehnen ein großes Licht.“ Singen Sie mit uns dieses Hoffnungslied vom großen Licht, das in Jesus in diese Welt gekommen ist: Hoch über allen Welten.

SPRECHER TEXT 4: WEIHNACHTEN – ZEIT DER ANKUNFT

Am Anfang – ganz am Anfang – war noch wenig zu sehen von diesem großen Licht.

Ein junges Paar ist unterwegs. Zu Fuß. Das Wetter unangenehm kühl. Der Anlass zur Reise ärgerlich. Nur wegen einer Volkszählung müssen sie den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem auf sich nehmen. Sie ist hochschwanger. Er kümmert sich zwar rührend um sie, doch einen Schlafplatz kann auch er nicht beschaffen. Wenigstens kommen sie in einem Stall unter. Dort bringt Maria einen Sohn zu Welt. Sie wickelt ihn in Windeln und legt ihn zum Schlafen in einen Futtertrog.

Solche und ähnliche Geschichten gab es viele. Damals im römischen Reich. Solche und ähnliche Geschichte gibt es viele. Besonders in diesem Jahr, wenn über Menschen berichtet wird, die auf der Flucht sind.

Wenn ich diese Geschichten höre und lese, frage ich mich:

Was macht die Geschichte von Maria, Josef und dem Kind zu einer so besonderen, dass wir uns jedes Jahr daran erinnern und ein großes Fest feiern?

In den beiden folgenden Liedern wird eine Antwort auf diese Frage gegeben:

Dieses Kind bringt den Frieden Gottes auf die Erde. Dieses Kind wurde uns zum Heil geboren.

Eine ziemlich steile Behauptung:

Frieden? Für diese Welt, die sich mehr und mehr in Hass und Krieg verstrickt? Frieden nicht durch Waffengewalt, sondern durch ein kleines Kind?

Heil? Für die Menschen, die so viel Unheil über die Welt bringen? Heil durch dieses neugeborene Kind mit dem Namen Jesus?

Ich freue mich an der Hoffnung und an der Weihnachtsbegeisterung, die in den folgenden Liedern spürbar wird. Vielleicht können wir etwas davon in die Advents- und Weihnachtszeit mitnehmen.

Und in dieser schweren Zeit fröhlich singen und sagen:

Mir ist zum Heil ein Kind geboren.

Uns ist zum Heil ein Kind geboren.

Für diese Welt ist zum Heil ein Kind geboren.

SPRECHER TEXT 5: WAS IST DAS FÜR EINER?

Was für ein schönes Hirtenlied – fast ein Wiegenlied. „Er weidet seine Herde so wie ein guter Hirt und sanft wiegt er die Lämmer in seinem starken Arm.“

Wer könnte etwas gegen so einen wunderbaren Hirten haben?

Das fragen sich auch die Freunde von Jesus. Sie sind begeistert von ihm. Wenn er in anschaulichen Geschichten vom Himmel erzählt. Wenn durch seine Worte Blinde sehend werden und Lahme gehen können. In seiner Nähe finden sie Ruhe und Frieden.

Irgendwann schlägt die öffentliche Stimmung um. Es werden Intrigen gegen Jesus geschmiedet. Die religiösen und politischen Führer überlegen, wie sie ihn beseitigen können.

Woran liegt das?

Man könnte sagen: das liegt an dem Anspruch, den Jesus hatte. Zunächst hat Jesus das gar nicht so offen formuliert. Und doch war sein Anspruch deutlich: „Ich bringe Gottes Friedensreich in diese Welt.“

Es kommt zu einem Verhör vor der religiösen Aufsichtsbehörde. Der Oberste Priester fragt ihn: „Bist du der Messias, der Sohn Gottes?“

Jesus antwortet: „Ich bin es!“ Damit hat er selbst sein Urteil gesprochen. Der oberste Priester zerreißt sein Gewand und sagt: „Wozu brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört.“ Das Urteil fiel einstimmig aus: „Er ist schuldig und muss sterben.“

Wenn ich die Evangelien lese, muss ich sagen: Jesus ist seinen Weg geradlinig weitergegangen. Ohne sich zu verbiegen. Und ohne von seinem Messias-Anspruch abzurücken. Er ging seinen Weg bis zum Ende. In der Überzeugung: Nur so kann ich dieser Welt Frieden bringen.

Die folgenden Lieder beschäftigen sich mit dem Leiden und Sterben Jesu. Wir bitten Sie, sich ihren Applaus für später, für die Osterlieder, aufzuheben.

SPRECHER TEXT 6: KARFREITAG – ZEIT DES TODES

„Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut ... und verschied.“

Man muss keine große Phantasie haben, um sich vorzustellen, was das für seine Freunde bedeutete.

Sie hatten solche Hoffnungen auf ihn gesetzt.

Alles verlassen, um ihm nachzufolgen

Und jetzt das: Der Messias endet am Kreuz.

Derjenige, der anderen helfen wollte,
kann sich selbst nicht helfen.

Was soll das? Warum musste Jesus diesen Tod sterben?

Die Freunde haben eine Antwort gefunden. Sie haben sich an das erinnert, was Jesus vor seinem Tod gesagt hat: *„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“*

Kurz zusammengefasst in der bekannten Formulierung: Jesus ist für mich gestorben.

Wenn ich versuche, das einem Jugendlichen zu erklären, der davon noch nie etwas gehört hat, ernte ich Unverständnis. „Für mich muss keiner sterben“.

Es fällt mir schwer, die Antwort der Jünger in die heutige Zeit zu übertragen. Es fällt mir schwer, für die Menschen unserer Zeit folgerichtig zu erklären, warum Jesus sterben musste.

Und doch komme ich immer wieder zu den Erklärungen, die auch die Jünger gefunden haben. Suchend und tastend, um Formulierungen ringend, versuche ich zu beschreiben, was das bedeutet:

Für mich. Da ist einer für mich eingetreten.

Für mich. Da hat einer sein Leben nicht nur aufs Spiel gesetzt, sondern ist für mich gestorben.

Für mich. Es bleibt ein Geheimnis, das ich nicht bis ins Letzte erklären kann. Und doch kann ich darüber staunen:

Du für mich – wie so groß ist die Liebe.

SPRECHER TEXT 7: OSTERN – ZEIT DES LEBENS

Kennen Sie dieses Gefühl?

- Bei mir stellt es sich ein nach einem Besuch im Krankenhaus. Zwischen Pforte und Parkplatz.
- Oder auch auf dem Rückweg von einer Beerdigung. Zwischen Grab, Friedhof und Wohnung.

Mich beschleicht dann ein Gefühl, so eine Mischung aus Resignation und Realismus. Ich weiß, dass ich weder an der Krankheit, noch am Tod irgendetwas ändern kann. So ist der Lauf der Welt. Ich muss mich damit abfinden. Und gehe in den Alltag zurück.

In den Tagen nach der Kreuzigung war das nicht viel anders. Die Frauen machen das, was gemacht werden muss. Sie versorgen den Leichnam und das Grab. Die Jünger versuchen in den Alltag zurückzufinden.

Mitten hinein in die beginnende Alltagsroutine platzt diese Nachricht: „Der Herr ist auferstanden“.

Zwei Frauen behaupten das. Noch atemlos vom Rennen berichten sie vom leeren Grab und von zwei Männern mit glänzenden Kleidern.

Die haben ihnen gesagt: *„Warum sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier! Er ist auferstanden!“*

Die Jünger können es nicht glauben.

Fragend wiederholen sie die Worte:

„Der Herr ist auferstanden?“

Dann kommt Petrus vom Grab zurück und erzählt genau dasselbe: „Der Herr ist auferstanden.“

Auf einmal ist alles anders. Es ist Ostern geworden.

Das Grab ist leer.

Der Gestorbene ist lebendig.

Der Tod ist am Ende.

Das Leben siegt.

Ich muss mich immer wieder daran erinnern lassen. Dass es in dieser Welt Ostern geworden ist. Mir hilft dabei der christliche Ostergruß. Wenn wir uns wechselseitig zusprechen: „Der Herr ist auferstanden“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Dieser Gruß hilft mir gegen die Resignation und erinnert mich daran, dass es in dieser Welt Ostern geworden ist und der Tod besiegt ist.

Haben Sie Lust, das jetzt gemeinsam zu sagen? Vielleicht am Anfang zweifelnd und zaghaft, leise und unsicher. Dann immer lauter und überzeugter und am Ende mit einem kräftigen: „Halleluja“?

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja.

SPRECHER TEXT 8:

Wir wissen es.

Keiner weiß, wann es sein wird.

Keiner weiß, wie es sein wird.

Jeder weiß, dass es sein wird

das Ende kommt: Wir müssen sterben.

Menschen gehen ganz unterschiedlich mit dieser Tatsache um. Die einen überlegen sich, was sie unbedingt noch erleben wollen, bevor sie sterben. Die anderen verdrängen den Tod und alles, was damit zusammenhängt.

Mir selbst fällt es nicht leicht, an den Tod zu denken. Ich lebe gerne. Freue mich an den Menschen, die mit mir unterwegs sind, an einem guten Essen und schöner Musik. Bin dankbar, dass ich gesund sein kann.

Die letzten beiden Lieder im Popmessias sind für mich eine Hilfe, vorausschauend mit diesen Fragen zu den letzten Dingen umzugehen.

Das eine – sehr persönliche – Lied heißt: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ Eine der bekanntesten Solo-Arien aus dem Messias von Händel. Sie wurde schon für viele Menschen zum Trost und zur Hilfe. Ich wünsche mir, dass ich am Ende das sagen und darauf vertrauen kann:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und mich hält und liebt.

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Wenn der Tod mir droht, wird doch mein Auge Gott dort sehn.

Das zweite Stück ist das so genannte „große Halleluja“. Hier wird der Blick geweitet. Es geht nicht mehr nur um mich und meine Erlösung, sondern um die Erlösung der ganzen Schöpfung, der ganzen Welt.

Beides gehört zusammen. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ und „Halleluja. Denn Gott der Herr regiert allmächtig. Die ganze Welt wird Gottes Reich.“

Mit dieser Hoffnung kann ich leben. Vergnügt und zuversichtlich. Und am Ende – so Gott will - erlöst und befreit sterben. Weil ich weiß: Da ist einer, der für mich ist. Und da ist einer, der für die Menschen und für diese Welt ist.

Zum Abschluss komme ich noch auf den Wunsch zurück, den ich am Anfang ausgesprochen habe: **Dass Worte uns berühren und zur Antwort werden. Dass die Musik uns begeistert und zum Lob Gottes wird.**

Im Abschlusslied, das wir gemeinsam singen wollen, wird der ganze Weg des Messias aufgenommen. Und zusammengefasst, wer dieser Messias ist:

Jesus, Weg der Wahrheit,
Jesus, guter Hirte,
Jesus, unser Leben,
Jesus, Herr der Herren. – So bist nur du, König Jesus.

Gottfried Heinzmann – Stuttgart 7.12.2015